



LUDWIGSBURGER  
KREISZEITUNG

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



Deutsche Post DHL  
Group



## Klasse 8 a der Friedrich-Schelling-Schule Besigheim

### UMFRAGE Schülerstimmen

Es immer ganz unterschiedlich, was Schüler am Projekt Zeitung in der Schule begeistert.



Ich fand gut, dass wir viele neue Dinge kennengelernt haben. Vor allem haben wir auch gelernt, wie man mit der Zeitung umgeht.

Celina Rieger



Ich habe immer den Sportteil begeistert gelesen. Aber auch unter der Rubrik Besigheim und Umgebung fand ich stets viel Interessantes. Nicht so gut fand ich, dass es dazu manchmal nur neun Seiten an Infos gab, dann mal wieder 20.

Tim Nägele



Mich hat das Projekt Zisch motiviert, die Zeitung weiterhin zu lesen. Es gab immer interessante Artikel.

Michelle Klopfer



Durch die intensive Beschäftigung mit der Zeitung habe ich viel Neues gelernt. Ich fand es interessant, dass die Zeitung sogar mehr bietet als das Medium Fernsehen.

Merlin Lorbek

### VOR ORT

# Energie vernetzt Regionen

Klasse 8 a der Friedrich-Schelling-Schule Besigheim besichtigt Syna-Ausbildungszentrum, Wasserkraftwerk und Netzleitstelle

### BESIGHEIM

VON LUCAS BERGER, MERLIN LORBEK, TIM NÄGELE UND CELINA RIEGER

Elektroniker für Betriebstechnik – ein anspruchsvoller Ausbildungsberuf mit vielfältigen beruflichen Perspektiven –, so könnte man den ersten Teil unseres Recherchetermins bei der Süwag-Tochter Syna GmbH am Standort Pleidelsheim umschreiben.

Zwei Azubis stellten uns anhand einer kleinen Präsentation das Berufsbild vor. Voraussetzungen sind der Realschulabschluss oder das Abitur. Man sollte Interesse an Elektrotechnik und Physik haben. Gute Kenntnisse in Mathematik verstehen sich von selbst. Auch sollte man über eine gute Farbsehtüchtigkeit verfügen und schwindelfrei sein. Die Ausbildungsdauer umfasst dreieinhalb Jahre. Ausbildungsorte sind die Ausbildungswerkstatt am Standort der jeweiligen Niederlassung und verschiedene Fachbereiche im Betriebsdurchlauf. Der Berufsschulunterricht gliedert sich in Block- und Teilzeitunterricht. Blockunterricht findet an den Standorten Flörsheim und Pleidelsheim statt, Teilzeitunterricht an den Standorten Lahnstein und Neuwied.

Interessant waren auch die Details zu den Ausbildungsinhalten. So baut man im ersten Halbjahr des ersten Lehrjahrs einen „Mini-Lkw“ aus Metall. Dabei lernt man den Umgang mit dem Schweißgerät. Im zweiten Halbjahr lernt man die Grundlagen der Elektronik kennen. Schwerpunkt im zweiten Lehrjahr bildet die Steuerungstechnik. Im dritten Lehrjahr absolviert man dann ein Praktikum als Elektroinstallateur und im vierten Lehrjahr folgt schließlich die Vorbereitung auf die Abschlussprüfung. Die Ausbildungsvergütung kann sich sehen lassen. Sie beträgt im ersten Lehrjahr 800 Euro und im zweiten 870 Euro, im dritten Lehrjahr erhält man bereits 920 Euro, im vierten bekommt man dann 1000 Euro.

Äußerst vielgestaltig sind die beruflichen Tätigkeitsfelder. Sie umfassen Kabel- und



Ein Blick in die Ausbildungsabteilung des Bereichs Elektronik.

Fotos: privat

Freileitungsbau, Stationsbau, Zähler- und Messtechnik, Trafowerkstatt, Netzschutz. Eine große Rolle spielen Wartung und Instandhaltung von Energieverteilungs-, Steuerungs-, Beleuchtungs- und Produktionsanlagen. Des Weiteren wird man zur Montage von Energieverteilungsanlagen, Steuerungen und Beleuchtungsanlagen eingesetzt. Schließlich gibt es noch die Tätigkeitsfelder Elektronik und Digitaltechnik, Mess- und Steuerungstechnik, Pneumatik und Elektropneumatik sowie speicherprogrammierbare Steuerungen.

Natürlich bietet dieser Beruf Weiterbildungsmöglichkeiten, unter anderem zum

Meister und Techniker. Interesse geweckt? Ansprechpartner für eine Bewerbung finden Interessierte unter [www.suewag-macht-karriere.de](http://www.suewag-macht-karriere.de).

Hans-Walter Lutsch, Ansprechpartner für die Ausbildung am Standort Pleidelsheim, führte uns dann kurz durch die Ausbildungsabteilung. Danach ging es weiter zum Wasserkraftwerk. Dort erläuterte uns Wassermeister Reinhold Nägele im Turbinenhaus anschaulich Geschichte und Funktion des Wasserkraftwerks. Außerdem zeigte er uns draußen am Kraftwerkskanal, wie mit einem großen Rechen das mit dem Neckarwasser angeschwemmte Treibgut

beseitigt wird. Birgit Feltl, ehemalige Syna-Mitarbeiterin und jetzt zuständig für sachkundige Führungen von Besuchergruppen, ergänzte detailliert die Ausführungen des Wassermeisters. Als Letztes stand noch ein Blick in die Netzleitstelle auf dem Programm. Dort erklärte uns Frank Mösel, stellvertretender Leiter Netzleitstelle Süwag Energie AG, die hochmodernen Überwachungs- und Regulationssysteme für die Netzstabilität und Versorgungssicherheit.

Den Abschluss des Vormittags bildete schließlich eine Frage-Antwort-Runde mit Birgit Feltl.

## Von König Wilhelm II. erbaut

Historisches und Technisches zum Pleidelsheimer Wasserkraftwerk

### BESIGHEIM

Das Pleidelsheimer Wasserkraftwerk ist ein Laufwasserkraftwerk. Es wurde von König Wilhelm II. am 9. Februar 1915 erstmals in Betrieb genommen. Im Laufe seiner Geschichte wurde es mehrmals umgebaut.

Laufwasserkraftwerke nutzen das fließende Wasser eines Flusses, um Strom zu erzeugen. Sie sind Grundlastkraftwerke, das heißt, sie laufen rund um die Uhr und liefern den Strom, den wir Tag und Nacht brauchen. Lediglich bei Hoch- und Niedrigwasser können Laufwasserkraftwerke nur eingeschränkt betrieben werden. Kennzeichnend für diese Art von Wasserkraftwerken ist ein niedriges Gefälle von bis zu 15 Metern pro Staustufe.

Das Kanaleinlaufbauwerk wurde im rechten Winkel zur Wehrachse in Beihingen errichtet. Vor seinen Schützen, also den Schiebern zur Regulierung des Wasserpegels, wurde ein Rechen als Grobfilter zum Schutz vor Treibgut und Eisschollen eingebaut. Dieser wurde 1976 durch eine automatische Rechenreinigungsanlage ersetzt. Seitdem der Neckar in den 1950er Jahren zur Bundeswasserstraße ausgebaut wurde, hat die Schifffahrt Priorität vor der Stromerzeugung. Da für die Bundesschifffahrt ein bestimmter Wasserpegel erhalten bleiben muss, geht die Leistung des Kraftwerks in heißen, trockenen Zeiten zurück. Der parallel zum natürli-



Der Kraftwerkskanal mit seinem Rechen.

chen Flusslauf des Neckars verlaufende Kanal hat eine Fallhöhe von fast acht Metern. Diese wird im Krafthaus genutzt, wo das Wasser senkrecht in den Unterlauf fällt. Seit dem Ausbau der Bundeswasserstraße ist der eigentliche Kraftwerkskanal nur noch 1,6 Kilometer lang. Der Rest dieses über vier Kilometer langen Kanals wird jetzt als Schifffahrtsstraße genutzt.

Das Kraftwerk verfügt über vier Überdruckturbinen. Dabei handelte es sich zunächst um vertikalachsige Francisturbinen. Zwei

der Francisturbinen wurden 1937 durch leistungsfähigere Aggregate ersetzt. Der Einbau neuer Turbinen und Spulen im Kraftwerk in den Jahren 1984/85 ermöglichte einen höheren Wasserdurchsatz. Aus Strömungsenergie wird in den Turbinen Rotationsenergie, die wiederum in elektrische Energie umgewandelt wird.

Heute erzeugen die vier Kraftwerksturbinen im Durchschnitt jährlich 25,5 Millionen Kilowatt/Stunde Strom. Der maximale Durchfluss beträgt 78 Kubikmeter pro Stunde.



Die Klasse 8a im Krafthaus vor der Turbine.



Beeindruckend: Die Messtafel.